

Inhalt

Einleitung	11
1 Genderperspektive in der Behindertenpädagogik	16
1.1 Die gesellschaftliche Situation von Frauen mit Behinderung	21
1.2 Frauen mit Behinderungserfahrung als Zielgruppe	28
2 Lebenssituation behinderter Frauen und Männer im Kontext der Selbstbestimmung	35
2.1 Begriffsbestimmung Empowerment	37
2.2 Selbstbestimmung von Frauen und Männern mit Behinderungserfahrung	42
2.3 Grenzen und Herausforderungen selbstbestimmter Lebensführung	47
2.4 Unterstützung von Selbstbestimmung durch professionelles Handeln	39
2.5 Formen organisierter Selbstbestimmung als Ausdruck von Empowerment	58
2.5.1 Die Selbstbestimmt Leben-Bewegung	58
2.5.2 Self Advocacy und People First – Begriffliche Annäherung	62
2.5.3 Historische Entwicklung der People First Bewegung	63
2.5.4 Organisatorische Formen der Self Advocacy/People First-Gruppen und ihre Unterstützung	64
2.5.5 Interessenvertretung in Einrichtungen der Behindertenhilfe	55
2.5.6 Vernetzung behinderter Frauen – von der Krüppelfrauenbewegung zum Weibernetz e.V.	70
2.5.7 Mitbestimmungsmöglichkeiten und Interessenvertretung in der DDR	73
2.6 Partizipation und Gestaltung eines inklusiven Gemeinwesens als weitere Zielperspektive des Empowermentkonzepts	74
3 Empowerment in der Sozialen Arbeit mit behinderungserfahrenen Menschen	78
3.1 Historischer Entstehungskontext	79
3.2 Wertebasis und Menschenbild	81
3.3 Begriffliche Zugänge zu Empowerment	87
3.4 Ebenen des Empowermentprozesses	89
3.5 Die Stärkenperspektive und Ergebnisse der Resilienzforschung	89
3.6 Die Unterscheidung von Prozess und Ergebnis	92
3.7 Bedingungen und Voraussetzungen für ein gelingendes Empowerment	94
3.7.1 Herausforderungen an Professionelle	96
3.7.2 Werkzeuge einer Empowermentpraxis	98
3.8 Kritische Stimmen zum Empowermentkonzept	101
3.9 Empowerment im Kontext einer Erwachsenenbildung für Frauen und Männer mit Behinderungserfahrung – Orientierung für die Bildungspraxis	104
3.9.1 Zielgruppenansatz in der Erwachsenenbildung	108

3.9.2	<i>Gendersensible Erwachsenenbildung für Frauen und Männer mit Behinderungserfahrung</i>	109
3.10	Empowermentprozesse von (behinderten) Frauen.....	112
3.10.1	<i>Mädchenarbeit und Frauenförderung durch (nicht behinderte) Fachfrauen – Gender Mainstreaming und Empowerment</i>	115
3.11	Konsequenzen für die vorliegende Arbeit	119
4	Lebenssituation von Frauen mit Behinderungserfahrung	122
4.1	Exkurs: Lebensbedingungen von Frauen und Männern mit sogenannter geistiger Behinderung in der DDR	123
4.1.1	<i>Rehabilitationssystem in der DDR</i>	127
4.1.2	<i>Lebenssituation behinderter Mädchen und Frauen in der DDR</i>	129
4.1.3	<i>Lebenssituation behinderter Frauen und Männer zu Zeiten während und nach der Wende</i>	130
4.2	Erwerbstätigkeit, berufliche Rehabilitation und Teilhabe am Arbeitsleben von Frauen mit Behinderungserfahrung.....	132
4.2.1	<i>Geschlechtsspezifischer Arbeitsmarkt für Frauen mit Behinderungserfahrung</i>	136
4.2.2	<i>Berufliche Teilhabe auf den allgemeinen Arbeitsmarkt</i>	138
4.2.3	<i>Berufliche Rehabilitation in der DDR</i>	144
4.3	Wohnformen für Frauen mit Behinderungserfahrung	147
4.3.1	<i>Wohnen in einer Einrichtung</i>	149
4.3.2	<i>Wohnen in der Herkunftsfamilie</i>	152
4.3.3	<i>Eigenständige Wohnformen für Frauen und Männer mit Behinderungserfahrung</i>	153
4.3.4	<i>Geschlechtsbezogene Aspekte des Wohnens</i>	156
4.3.5	<i>Wohnsituation behinderter Kinder, Jugendlicher, Frauen und Männer in der DDR</i>	158
4.4	Sozialisation geistig behinderter Mädchen	160
4.4.1	<i>Identität behinderter Mädchen und Frauen</i>	165
4.4.2	<i>Körperbewusstsein behinderter Frauen</i>	170
4.5	Soziale Beziehungen behinderungserfahrener Frauen.....	173
4.5.1	<i>Freundschaften</i>	173
4.5.2	<i>Partnerschaft und Ehe</i>	174
4.5.3	<i>Die selbstbestimmte Verwirklichung von Sexualität</i>	177
4.5.4	<i>Kinderwunsch und Mutterschaft von Frauen mit geistiger Behinderung</i>	183
4.6	Gewalterfahrungen behinderter Mädchen und Frauen.....	193
4.6.1	<i>Sexualisierte Gewalt</i>	194
4.6.2	<i>Prävention sexualisierter Gewalt</i>	201
4.7	Freizeitgestaltung von Frauen mit Behinderungserfahrung.....	205
4.8	Frauen mit Behinderungserfahrung im Alter	207

5 Forschungsdesign: Untersuchungsablauf und Untersuchungsverfahren.....	214
5.1 Qualitative Forschung in der Behindertenpädagogik.....	218
5.2 Berücksichtigung der Kategorie Geschlecht in der Behindertenpädagogik/-forschung.....	221
5.3 Einschätzungen zur Befragung von geistig behinderter Frauen und Männern.....	228
5.4 Auswahl geeigneter Untersuchungsmethoden: Das Erhebungsdesign.....	236
5.4.1 <i>Verwendete Interviewverfahren</i>	238
5.4.2 <i>Einsatz eines Dialog-Konsens-Verfahrens</i>	241
5.4.3 <i>Erfahrungen mit dem Einsatz von Fotografien</i>	243
5.5 Festlegung der Zielgruppe und Gestaltung des Feldzugangs.....	244
5.6 Durchführung der Interviews.....	247
5.7 Schwierige Interaktionssituationen in der Interviewdurchführung.....	248
5.7.1 <i>Weitere Aspekte bei der Durchführung der Interviews</i>	258
5.7.2 <i>Fazit und Gesamteindruck</i>	260
5.8 Auswertungsdesign: Einführung in die Grounded Theory Methodology.....	261
5.8.1 <i>Theoretical Sensitivity</i>	262
5.8.2 <i>Theoretical Sampling</i>	264
5.8.3 <i>Kodierprozesse</i>	267
5.8.4 <i>Kennzeichen einer Grounded Theory</i>	272
5.8.5 <i>Die Entscheidung zur Vorgehensweise nach Glaser oder Strauss</i>	275
5.9 Zusammenfassung.....	277
6 Ergebnisteil – Individuelles Empowerment auf Augenhöhe zwischen Selbstvertretung und professioneller Unterstützung.....	280
6.1 Weibliche Lebenszusammenhänge.....	280
6.2 Theorieskizze: Spiralmodell des individuellen Empowermentprozesses von Frauen mit Behinderungserfahrung.....	291
6.2.1 <i>Ressourcen der interviewten Frauen</i>	296
6.2.2 <i>Kapitalumwandlungen</i>	311
6.2.3 <i>Ausgangsbedingung: Wunsch nach uneingeschränktem Zugang zu verschiedenen Feldern</i>	312
6.2.4 <i>Intensität des Wunsches nach uneingeschränktem Zugang zu verschiedenen sozialen Feldern</i>	317
6.2.5 <i>Aufwärts- und Abwärtsspirale des individuellen Empowermentprozesses</i>	321
6.2.5.1 <i>Akzeptation von Gleichwertigkeit: Anerkennung suchen und finden</i>	324
6.2.5.2 <i>Erfahrung von gelingender Kommunikation</i>	329
6.2.5.3 <i>Vertrauensvolle Beziehungskultur</i>	330
6.2.5.4 <i>Aktiv handelnde Akteurinnen versus passiv behütete Akteurinnen</i>	331
6.2.5.5 <i>Adäquate Vorstellung über Aufgaben und Funktionen einer Selbsthilfegruppe</i>	333
6.2.5.6 <i>Wahrnehmung des Expertinnenstatus der Frau</i>	334
6.2.6 <i>Zunahme des symbolischen Kapitals</i>	334
6.2.7 <i>Abwärtsspirale des Disempowerment</i>	336

7 Resümierender Blick auf die Theorieskizze und Konsequenzen für die Forschung und Praxis der sozialen Arbeit mit Frauen mit Behinderungserfahrung	338
8 Literatur	344

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Komplexe Dimensionen der Selbstbestimmung	51
Abbildung 2: Drei begriffliche Ebenen im Kompetenzverständnis	84
Abbildung 3: Eckpunkte einer geschlechtergerechten Didaktik	111
Abbildung 4: „Dilemma“ des Forschungshintergrundes im Bereich der geistigen Behinderung	220
Abbildung 5: Kodierparadigma nach Strauss	269
Abbildung 6: Forschungsprozess	279
Abbildung 7: Individuelle Empowermentprozesse bei Frauen mit Behinderungserfahrung	317
Abbildung 8: Idealtypisches Spiralmodell des individuellen Empowermentprozesses behinderungserfahrener Frauen	336

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Menschen mit Behinderungen im Ambulant Betreuten Wohnen zum Stichtag 31. 12. 2005 differenziert nach Geschlecht, Altersgruppen und Zielgruppen	148
Tabelle 2: Übersicht über die Interviewpartnerinnen	248
Tabelle 3: Übersicht der wichtigsten Kodierfamilien nach Wiedemann	264
Tabelle 4: Theoretisches und statistisches Sampling nach Wiedemann	265
Tabelle 5: Gegenüberstellung der Lebenssituation nicht behinderter und geistig behinderter Frauen .	287
Tabelle 6: Aktualisierte Gegenüberstellung gesellschaftlich verbreiteter Vorstellungen zur Lebenssituation nicht behinderter und geistig behinderter Frauen	290